

Vom Kostentreiber zum Wirtschaftsfaktor

BDI-Studie „Die Entwicklung des Gesundheitsnutzens. Veränderung der Krankheitslast von 1993 bis 2003 für ausgewählte Krankheitsbilder“

Wir leben immer länger, wir erkranken später und wir gewinnen kontinuierlich gesunde Lebensjahre hinzu und streben dabei eine gleichbleibend gute Lebensqualität an. Großen Einfluss auf diese ideale Kombination von gutem Leben im Alter hat eine starke Gesundheitswirtschaft – und ihr Nutzen bei der Behandlung von häufig vorkommenden, meist altersbedingten Krankheiten. Ist für den Einzelnen der Zusammenhang von Lebensqualität und Lebenserwartung von existenzieller Bedeutung, spielt er in der Summe jedoch auch für die Gesellschaft und die Gesundheitswirtschaft eine große Rolle.

Der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) hat aus diesem Grund den Gesundheitsnutzen und die Krankheitslast von 1993 bis 2013 bei fünf Krankheitsbildern untersucht, und zwar bei Brustkrebs, Prostatakrebs, Schlaganfall, Herzinfarkt und Diabetes.

„*Leben wir länger und gesünder?*“ und „*Wie sehr hat sich die Dauer des Lebens und die Qualität des längeren Lebens verändert?*“ lauten die Kernfragen der gemeinsamen Studie des IGES Instituts, der Universität Bielefeld sowie des Forschungsinstituts WifOR.

Angesichts des demografischen Wandels möchte der BDI damit einen Beitrag zur Bewältigung der anstehenden Aufgaben leisten und den gesellschaftlichen Nutzen der industriellen Gesundheitswirtschaft aufzeigen – so wie es in anderen Branchen längst üblich ist. Denn medizinische Innovationen verbessern die Gesundheit der Bevölkerung maßgeblich. Ein wichtiges Anliegen war dabei auch der Wechsel der Perspektive: weg vom Kostentreiber hin zum bedeutenden Wirtschaftsfaktor. Das Papier greift damit auch bedeutende Aspekte der Studie „Gut leben in Deutschland“ der Bundesregierung auf und setzt bei der Frage an: Welche Faktoren und Akteure tragen zu einem langen und gesunden Leben der Menschen bei?

Die **Kernergebnisse** bei den fünf betrachteten Krankheitsbildern lauten:

- Die **Belastung** je erkrankter Person ist zurückgegangen. Immer mehr Personen können mit der Krankheit länger überleben.
- Die **gesundheitliche Einschränkung** durch die untersuchten Krankheiten reduziert sich in manchen Fällen, etwa weil weniger Komplikationen auftreten. In anderen Fällen bedeutet ein längeres Überleben auch, dass Erkrankte mehr Jahre mit den Auswirkungen der Erkrankung verbringen.
- Bei beiden **Krebserkrankungen** haben sich die Überlebensraten stark verbessert.

Dadurch und durch ein etwas späteres Eintreten der Erkrankung gehen deutlich weniger Lebensjahre verloren als zu Beginn des Betrachtungszeitraums von 1993 bis 2013.

- Gleichzeitig verändert sich die **Lebensqualität** während der Dauer der Erkrankung kaum messbar. Hier gleichen sich mehrere Effekte aus: Längeres Überleben mit der Krankheit bedeutet eine längere Dauer der Grundbelastung (etwa durch Nebenwirkungen der Therapie), andererseits sind Komplikationen und schwere Verläufe am Ende des Lebens seltener.
- Auch bei **Herzinfarkt und Schlaganfall** haben sich die Überlebensraten verbessert. Da die Erkrankungen (vor allem Herzinfarkt) früher im Leben auftreten, ist die Belastung je Krankheitsfall jedoch höher.
- Die Krankheitslast bei **Diabetes mellitus II** ging in den vergangenen zwei Jahrzehnten von einem bereits niedrigen Niveau leicht zurück, und zwar bei Männern wie Frauen.

Die Studie zeigt, dass Dauer und Qualität des Lebens steigen, und die Industrielle Gesundheitswirtschaft damit zur besseren und längeren Gesundheit der Bevölkerung maßgeblich beiträgt. Gesundheit ist damit ein Wertschöpfungsfaktor, der für sich steht: Ausgaben dort sind keine Kosten, sondern sinnvolle Investitionen. Sie zahlen sich für jeden Einzelnen, aber auch für die Gesellschaft aus.

Für den BDI ergibt sich daraus vor allem die Schlussfolgerung, dass Fortschritte in der Behandlung künftig unter neuen Aspekten gemessen werden sollten und zwar neben dem reinen Überleben der Krankheiten immer auch die Lebensqualität zu sehen.